

Alter an¹, wie die Salzburger Hss. sehr häufig zu niedrig eingeschätzt worden sind. In Wattenbachs Verzeichnis der Wiener Hss. (Arch. X) ist sie ganz übergangen, und auch ich hatte, wie gesagt, nicht geahnt, was sich hinter der wenig versprechenden Beschreibung verbirgt. Die Kopierung war unter die verschiedenen Abschreiber nach Lagen verteilt, wodurch sich nach Vielhabers scharfsinniger Beobachtung das plötzliche Abbrechen der V. Germani Autissiod. auf fol. 98' erklärt. Mit dem Raum ist überhaupt ziemlich sparsam umgegangen. Häufig sind Prologe, Briefe, die Doxologie am Schluss weggelassen. Die Ordnung der Sammlung ist nach zwei Gesichtspunkten erfolgt, einmal nach dem Geschlecht unter Voranstellung der Männer vor die Frauen und dann innerhalb der beiden Gruppen im Allgemeinen nach dem Kalender. In der Hs. liegt uns also eins der ältesten kalendarisch geordneten Legendare vor, und schon in dieser Hinsicht verdient sie Beachtung. Der jüngste der darin berücksichtigten Heiligen ist Audoin von Rouen, und noch mehrere andere Texte beziehen sich auf Neustrien. Dieser Umstand hat Vielhaber auf den Gedanken gebracht, dass die Hs. in St. Amand entstanden und durch Arno, den einstigen Abt dieses Klosters, nach Salzburg übergeführt sei. Neben den nordfranzösischen Beziehungen ergeben sich aber aus der inneren Beschaffenheit der Texte noch andere, nicht weniger auffallende zu zwei Legendaren der Trierer Diözese aus dem 13. Jh., und auf dieselbe Gegend könnte die V. Severini ep. Trever. führen, wie auch Arnulf von Metz auf Austrasien hinweist. Vermutlich ist die Hs. durch Vereinigung verschiedener Bestandteile zustande gekommen, und ein naher Verwandter der einen Quelle muss sich einstmals in der Trierer Diözese befunden haben. In der gemeinsamen Mutterhs. war der Text der V. Lupi Senon. durch eine grössere Umstellung in Unordnung geraten. Die Uebereinstimmung in einer solchen Aeusserlichkeit zwingt zur Annahme eines sehr nahen Zusammenhangs. Dagegen steht zu Neustrien die seltene voralkuinische V. Richarii in Beziehung, deren Text Poncelet aus der weit jüngeren Hs. von Avranches herausgegeben hatte. In diesem Falle musste natürlich die Auffindung des Salzburger Legendars für die Textkritik von

1) Von dem Grade der Unzuverlässigkeit des Wiener Hss.-Katalogs gibt auch die Beschreibung von n. 332, saec. 'XII', 'Passionale Latinum' eine Vorstellung. Die Hs. gehört nach Dr. Levison's Untersuchung vielmehr ebenfalls in das 9. Jh. und enthält u. a. die Afraakten (ähnlich A 2) und die P. Floriani (ähnlich A 1).